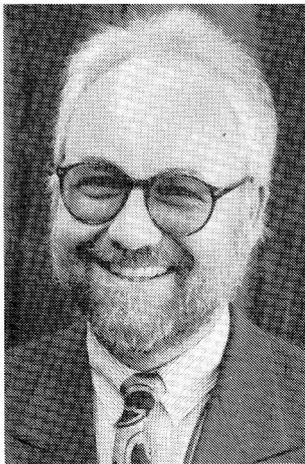


## Nachtrag



Unizet 1/94

Die 25-Jahr-Festlichkeiten sind vorüber. In einer großen Zahl von Veranstaltungen hat die Universität Dortmund sich hervorragend präsentiert, wissenschaftlich dazugewonnen, den Dialog nach innen und außen geführt. An vielen Begegnungen habe ich selbst teilgenommen, ansonsten war ein Rektoratsmitglied immer präsent. Wir alle haben erlebt, wie lebendig, wie international, wie anerkannt, wie engagiert viele Mitglieder der Universität agiert haben. Hierfür allen Verantwortlichen meinen herzlichen Dank!

Der Festakt im Opernhaus selbst ist allerdings - das gebe ich unumwunden zu - in weiten Teilen nicht nach meinem Geschmack gewesen. Die Wortbeiträge wurden extrem unterschiedlich beurteilt und bedürfen keines Kommentars des Rektors, da sie für sich sprachen.

Darüber hinaus haben die Ereignisse um und während des Festaktes aber auch gezeigt, daß einzelne Universitätsmitglieder nicht gewillt sind, diese Hochschule als eine Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, von Wissenschaftlern und Nichtwissenschaftlern zu betrachten, die alle ein gemeinsames Ziel haben. Selbstverständlich werden in der Vorbereitung zu einer derartigen Veranstaltung Fehler gemacht. Ich persönlich will mich davon keineswegs ausnehmen und entschuldige mich bei allen Betroffenen ausdrücklich dafür. Aber ich kann nicht verstehen, warum Mitglieder der Universität nicht daran mitgewirkt haben, gemeinsam mit uns diese Fehler im Vorfeld zu korrigieren, sondern es im Gegenteil beispielsweise abgelehnt haben, selbst Kartenkontingente an "Vergessene" zu verteilen. Gleiches gilt für die Studierendenvertreter, denen wir Unterstützung bei einer Studentenfeier zugesagt haben.

Keine Verantwortung zu übernehmen, sondern lediglich mit dem ausgestreckten Zeigefinger aufzutreten und Krokodilstränen zu weinen, halte ich nicht für den richtigen Umgang miteinander. Im übrigen eignet sich ein Festakt nicht für kleinräumerische Beckmesserei oder für Politshows.

In den letzten Tagen werde ich des öfteren gefragt, warum ich mich nicht erneut zur Wahl als Rektor stelle. Hier liegt einer der Gründe: Ich habe versucht, mich in einer offenen und ehrlichen Kommunikation für diese Universität einzusetzen. Unaufrichtigkeit und falsches Zeugnis sind mir ein Greuel. Ich hoffe, dieser Stil bleibt beschränkt, nämlich auf sehr wenige von uns.

Herzlichst

16. Detlef Müller-Böling

Detlef Müller-Böling